

Das Puppenkind

, Pele Minx

Es war einmal eine arme Bauernfamilie, die wünschte sich nichts sehnlicher als ein Kind, aber dieser Wunsch wurde ihnen viele Jahre nicht erfüllt. Als die traurige Bauersfrau schließlich nach vielen erfolglosen Jahren schon fast alle Hoffnung aufgegeben hatte, erschien ihr eines Nachts im Traum eine weise Frau und die sprach zu ihr: „Lauf zu dem dunklen Wald und pflücke Blätter von einer wunderschönen gelblich, glänzenden Pflanze, dann koche diese noch am selben Tage in heißem Wasser und iss sie im Mondschein um Mitternacht“. Dann würde ihr Herzenswunsch nach einem Kind erfüllt werden.

Mit neuer Hoffnung tat die liebe Frau am nächsten Tag sogleich das, was die weise Frau ihr in ihrem geheimnisvollen Traum geraten hatte. Sie lief zu dem Wald, fand nach langem Suchen die besondere Pflanze, kochte sie in heißem Wasser und aß sie um Mitternacht im Mondschein. Ihrem lieben Mann, der vor lauter Sorge und Kummer über ihr Leben ohne ein Kind ganz krank geworden war, erzählte sie nichts, um in ihm nicht falsche Hoffnungen zu wecken.

Es vergingen einige Wochen, ohne das die liebe Bauersfrau etwas bemerkte, was auf das Gelingen der Unternehmung hinweisen könnte, doch nach zwölf Wochen kündigte sich die Geburt eines Kindes an! Nun vergingen die Monate bis zur Geburt ihres Kindes wie im Flug. Endlich war es so weit! die Bauersleute bekamen einen Sohn, der nicht nur wunderschön war, sondern sich alsbald auch als besonders fröhliches und kluges Kind erwies. Jedoch, der liebe Junge war klein wie eine Puppe und wollte auch nicht wachsen. Die Eltern störte das nicht im Geringsten. Sie liebten ihr Kind über alles und erfreuten sich jeden Tag aufs Neue an seiner lebenswerten Art. Nach einigen Jahren ungetrübten Glückes fragte sich aber der Junge: „Warum wachse ich nicht so wie die anderen Kinder? Werde ich jemals eine Frau finden, die mich heiraten möchte?“

Es begab sich, dass er an seinem 12. Geburtstag seinem Vater heilende Kräuter holen wollte, weil diese schwer erkrankt war. Wie er so durch den Waldschlenderte, hörte er auf einmal ein lautes Rufen. Er folgte den Hilfeschreien und auf einmal stand er vor einer großen Fallgrube. Darin saß eine alte knöchrige, faltige Greisin, die ihm mit krächzender Stimme um Hilfe bat: „Hilf mir, Junge, und du wirst es nicht bereuen!“ Der Junge überwand seine Angst und half der Alten mit Hilfe eines Stockes schnell aus der Grube. „Hab vielen Dank! Als Belohnung hast du nun einen Wunsch frei!“, sprach die Alte zu ihm. Der verunsicherte Junge wusste gar nicht, wie ihm geschah. Am sehnlichsten wünschte er sich, dass er endlich wachsen würde, um die Königstochter heiraten zu können. Doch sein reines Gewissen befahl ihm, dass er sich Gesundheit für seinen kranken Vater wünschen sollte. Uns so sprach er zu der Alten: „Bitte, heile meinen kranken Vater von seinem Leiden!“ „Wenn das dein Wunsch ist, so soll es so sein“, krächzte die Alte und war sodann wie durch ein Wunder verschwunden. Etwas verwundert ging der Junge wieder nach Hause. Als er zur Tür eintrat und auf einmal kein lautes